

Eine Palme will unbedingt überleben

Zellerauer Gärtner gewann auf der Bundesgartenschau

ZELLERAU (WOLF) Der Zellerauer Gärtnermeister Jürgen Herrmannsdörfer, Geschäftsführer von Decker Raumbegrünung und Hermannsdörfer Hydrokultur in der Frankfurter Straße, ist ein stolzer und glücklicher Mann. Er hat mit seinem Team auf der Bundesgartenschau (BuGa) in München Preise abgeräumt: zwei Bronzemedailles, vier silberne, drei goldene und die „Große Goldmedaille des Zentralverbandes Gartenbau“ für seine Schau „Die Spur des Pflanzenjägers“.

Da zeigt er in Halle 1 bis zum 30. Juni, wie die Kentia-Palme den Weg von den Lord-Howe-Inseln nahe Australien nach Europa fand.

Er mag die Palme, weil sie so robust und elegant gleichermaßen ist. „Sie hat einen unglaublichen Überlebenswillen“, sagt er, „selbst in den dunkelsten Ecken versucht sie, am Leben zu bleiben“.

Das Projekt, gestartet im November 2004, entwickelte sich ungewollt zur Mammutaufgabe. Hermannsdörfer durchstößte nächtelang das Internet: Wann, wie und wo wurde die Kentia-Palme entdeckt, und vor allem: von wem? Er fand unterschiedliche Erklärungsversuche und kämpfte sich mit Beschreibungen



Gewinner mit dem grünen Daumen, das Team von Decker Raumbegrünung (von links): Margit und Jürgen Herrmannsdörfer, Thomas Popp, Gartenbautechniker, und Dominik Kretzer, Gärtnermeister. Dahinter grünen Kentia-Palmen.

FOTO MP


ab, die fast ausnahmslos in englischer Sprache verfasst waren. Ein Freund, Karl Detlev Röschinger,

übernahm die Übersetzung von über 40 DIN A 4-Seiten. Aber je mehr Quellen der Gärtner fand, desto

widersprüchlicher wurden die Aussagen. Hermannsdörfer korrespondierte mit dem Königlichen Botanischen Garten in Australien, Röschinger musste wieder helfen. Zwei Monate später stand der Zellerauer in einem undurchdringlichen Dschungel aus Informationen; Hermannsdörfer war frustriert, gab aber nicht auf und wandte sich an Prof. Dr. Markus Riederer vom Botanischen Garten.

Der lichtete das Dickicht und verhalf der Dokumentation über den Weg der Palme zu einem, sagt der Gärtner, „hochwertigen Charakter“. Im Februar waren die Pläne für die BuGa fertig: Das Publikum sollte die Kentia im Urwald und im Büro sehen. Außerdem stellte Hermannsdörfer sein Wissen ins Internet, was ihm besonderes Lob der Jury einbrachte.

Wer es nicht mehr rechtzeitig nach München schafft, wird sich die Kentia-Schau mit einem großen Teil des prämierten Palmenwaldes ab dem 5. oder 6. Juli im Möbelhaus Neubert, Abteilung „Lebensraum Natur“, für drei bis vier Wochen ansehen können.

Infos im Internet:
 www.kentia-palme.de